№ 65. Donnerstag, den 20. März, abends. 1890.

**Bezugspreis:**
Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

**Ankündigungsgebühren:**
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz entspr. Aufschlag.

**Erscheinen:**
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

# Dresdner Journal.

Für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

**Annahme von Ankündigungen auswärts:**
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Kommissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: *Daube & Co.*; Berlin: *Invalidendank*; Breslau: *Emil Kabath*; Hannover: *C. Schüssler*; Halle a. S.: *J. Barck & Co.*

**Herausgeber:**
Königl. Expedition des Dresdner Journals. Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

**Bestellungen**
auf das „Dresdner Journal" für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen **für Dresden:** bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstraße Nr. 20), **für auswärts:** bei den betreffenden Postanstalten zum Preise von 3 M.

**Königl. Expedition des Dresdner Journals.**

## Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem bisherigen Abtheilungsdirector, Wirklichen Geheimen Rath Julius Hans von Thümmel unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung des Finanzministeriums zu übertragen, auch den Auftrag in Evangelicis zu ertheilen geruht.

## Nichtamtlicher Teil.

### Telegraphische Nachrichten.

**London, 19. März.** (W. T. B.) **Der Prinz von Wales ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Georg, abends 10 Uhr nach Berlin abgereist.**

**Infolge des Bergarbeiterstreiks befinden sich gegenwärtig nur 400 Waggons Kohlen in London. Heute sind nur zwei Kohlenzüge aus dem Norden hier eingetroffen. Man befürchtet, daß der Kohlenvorrat nur bis zum Sonnabend reichen werde.**

**London, 20. März.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die „Times" äußern sich in einer Betrachtung über den Rücktritt des Fürsten Bismarck dahin, daß der Zeitpunkt, wo derselbe erfolge, besondere Bedenken nicht biete. Deutschland sei niemals stärker und einiger gewesen, als jetzt; zu keiner Zeit sei der Friedensbund zwischen Deutschland, Österreich und Italien fester gewesen. Dieser Bund beruhe auf dem gemeinsamen Interesse an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes auf dem Kontinent. Es sei unmöglich, zu prophezeien, was die Zukunft bringen könne, aber gegenwärtig scheine der Triumph der Friedenspolitik des Fürsten Bismarck gesichert.**

**St. Petersburg, 20. März.** (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die durch ein österreichisches Blatt verbreitete Nachricht über russische Truppenzusammenziehungen an der afghanischen Grenze ist nach offizieller Versicherung gänzlich unbegründet.**

**Dresden,** 20. März.

Das Ministerium Freycinet.

Die Ministerkrisis in Frankreich ist nunmehr beendet. Das neue Kabinett Freycinet hat sich bereits der Kammer vorgestellt und dort sein Programm dargelegt. Dasselbe ist im ganzen etwas kurz gehalten, was ja freilich kein Fehler ist. Die neue Regierung verspricht eine streng republikanische Politik und richtet an alle republikanischen Faktoren die ernste Mahnung, sich zu gleichem Ziele zu vereinigen und das Ministerium bei der Fortführung der handelspolitischen und wirtschaftlichen Reformen zu unterstützen. Mit besonderem Nachdruck wird die Notwendigkeit solcher Reformen hervorgehoben; jedenfalls werden also die wirtschaftlichen und die Zollfragen die französische Volksvertretung in erster Linie beschäftigen. Hr. v. Freycinet hat für dieses Programm das Vertrauensvotum der Kammer verlangt. Dasselbe ist ihm auch mit ansehnlicher Stimmenmehrheit zu teil geworden und das Kabinett darf mit diesem ersten Erfolge wohl zufrieden sein und dem weiteren Verlaufe der Dinge mit Ruhe entgegensehen. Über die einzelnen Mitglieder des neuen Ministeriums geht der Berliner „Post" von ihrem Pariser Mitarbeiter eine von genauer Kenntnis der Personen zeugende Zuschrift zu, die wir in Nachstehendem wiedergeben:

Die diesmalige ministerielle Krisis in Frankreich hat weit weniger lange gedauert wie sonst; innerhalb dreier Tage ist es diesmal Hrn. v. Freycinet gelungen, ein neues Ministerium zu bilden. Hr. v. Freycinet behält darin neben dem Konseilspräsidium das Portefeuille des Kriegs, und zwar auf besondere Bitte und inständiges Andrängen des Präsidenten Carnot. Dieser folgte hierbei den Wünschen der militärischen Kreise, und in der That darf die französische Armee damit sehr zufrieden sein, daß das Kriegsdepartement in den Händen des Mannes bleibt, welcher dasselbe nun bereits über 2 Jahre leitet und sich als der beste Kriegsminister, den die Republik bisher besaß, erwiesen hat.

Im übrigen treten in das neue Kabinett Freycinet von den alten Ministern wieder ein: Rouvier (Finanzen), Barbey (Marine), Yves Guyot (öffentliche Arbeiten), Bourgeois, der für das Innere Hrn Constans den Platz räumt und den Unterricht übernimmt, und Fallières, der den Unterricht mit der Justiz vertauscht, nachdem der ursprünglich hierfür in Aussicht genommene Brisson im letzten Augenblick aus persönlichen Gründen, wahrscheinlich wegen einer von früher her datierenden Feindseligkeit mit Rouvier, abgelehnt hatte. Ausscheiden werden somit nur Tirard (Handel), Spuller (Äußeres), Faye (Ackerbau) und Thévenet (Justiz) von denen die ersteren drei in ihren respektiven Ressorts durch Jules Roche, Ribot und Develle ersetzt werden; außerdem kehrt Constans, wie erwähnt, ins Innere zurück. Man könnte sonach fast sagen, daß es das alte Ministerium Tirard ohne Tirard, doch mit Constans sei. Immerhin wird Hr. Tirard im stillen seine eigenen Betrachtungen anstellen dürfen, wenn er sich heute so von den meisten seiner ehemaligen Kollegen im Stiche gelassen sehen muß. Überhaupt geht man hier jetzt beinahe zu arg mit dem gefallenen Tirard um und zeigt ihm zu wenig Dankbarkeit; denn ein braver und ehrenhafter Mann war er jedenfalls, der es ehrlich meinte und auch der Republik große Dienste geleistet hat, wenn schon er gegen Ende seines Ministeriums den Staatskarren nicht mehr zu schieben verstand. Unter den neuen Ministern gehören die Herren Rouvier, Constans, Fallières, Barbey, Jules Roche und Develle der opportunistischen, Yves Guyot und Bourgeois der radikalen Partei an; Hr. Ribot ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des linken Zentrums, und Hr. v. Freycinet ist einfach — Freycinet, d. h. der schlaue, biegsame Politiker von unleugbar hoher Begabung, der seit 10 Jahren nun schon viermal Ministerpräsident und noch öfter gewöhnlicher Minister gewesen ist und der stets wieder von neuem „der Mann der Lage" zu sein weiß, kurzum „das weiße Mäuschen" (la petite souris blanche), das überall durchzuschlüpfen versteht.

Die Aufnahme, welche das Ministerium Freycinet in der parlamentarischen und der politischen Welt findet, ist zunächst durchweg eine höchst günstige. Freilich die Radikalen der äußersten Linken sind nicht zufrieden, weil ihnen das Kabinett natürlich zu moderiert ist, und ebenso äußern die Gemäßigten des linken Zentrums, denen das „Journal des Débats" zum journalistischen Ausdruck dient, ihr Mißfallen, da ihnen das Ministerium wiederum zu radikal erscheint, und sie sprechen auch Hrn. Ribot ihren Tadel aus, in dasselbe eingetreten zu sein. Allein wie schon neulich angedeutet, ein Ministerium des linken Zentrums, das bei den Gemäßigten der Rechten mit seinen Stützpunkt hätte suchen müssen, wäre unter den obwaltenden Verhältnissen ebenso unmöglich wie ein rein radikales Ministerium, das gleichfalls keine Lebensdauer gefunden hätte. Es muß daher wohl als das Richtigste anerkannt werden, daß Präsident Carnot Hrn. v. Freycinet mit der Neubildung des Kabinetts betraute und daß dieser ein solches formierte, welches ungefähr die Durchschnittsanschauungen der Republikaner repräsentiert, sich auf das geeinigte Gros der Republikaner stützt und eine verständig fortschrittliche, versöhnliche, ausgleichende und die monarchischen Gegenparteien nicht mit kleinlichen Plackereien reizende Politik zur Richtschnur nimmt.

Übrigens wird die Kraft und Bedeutung des Ministeriums hauptsächlich in den Persönlichkeiten liegen, aus denen es zusammengesetzt ist. In dieser Hinsicht drückt in erster Linie Hr. Constans dem Kabinett den Stempel auf, und mit ihm allein schon gewinnt dasselbe eine Sicherheit seines Bestehens. Hr. Constans hat die Proben seines staatsmännischen Könnens in der Bezwingung des Boulangismus geliefert. Daher sind denn auch die Boulangisten außer sich vor Wut, daß dieser ihr gehaßter energischer Gegner von neuem das Heft der Regierung führt. Sie können freilich gewiß sein, daß Constans sie nicht schonen, sondern etwaige boulangistische Auferstehungsversuche niederzudrücken wissen wird. Des weiteren aber versteht niemand besser als Hr. Constans, mit der Kammer umzugehen und sie seinem Willen gefügig zu machen; er hat vollkommen das Ohr der Kammer und er besitzt ein solches Ansehen in ihr, daß man die Mehrheit faktisch eine — Constanssche nennen kann. Dazu ist Hr. Constans ein Mann von Geist, so daß selbst die Monarchisten gewisse Sympathien für ihn hegen und sich sagen: es ist auf alle Fälle besser und zugleich minder demütigend, von einem geistreichen Gegner regiert zu werden, als von einem engherzigen und beschränkten Dummkopf!

Was den Minister des Äußern, Hrn. Ribot, anbetrifft, so muß ihm zugestanden werden, daß er ein höchst talentvoller Mann mit durchaus gemäßigten Ansichten und ein ausgezeichneter Redner ist, der seit langem in den parlamentarischen Kreisen einen hervorragenden Platz einnimmt. Hr. Ribot ist bisher weder Minister noch sonst im Staatsdienste thätig gewesen. Als vollständiger Neuling muß er sich erst in die Geschäfte hineinarbeiten. Wieder also sitzt hier im Auswärtigen Amt ein Mann, der vom politischen und diplomatischen Dienst keine Erfahrung noch Kenntnis hat, und der sonach zunächst Zeit gebrauchen wird, um in seinem Ressort überall einigermaßen heimisch zu werden. Es läßt sich daher in dieser Beziehung von Hrn. Ribot vorerst nichts sagen; man muß abwarten, welche Figur er im Auswärtigen Amt spielen wird. Mit Hrn. Spuller ging es seinerzeit ähnlich. Nachdem dieser doch nun glücklich eingearbeitet und festen Fuß in der Politik gefaßt hatte, mußte er das Feld räumen. Wagte vielleicht Hr. v. Freycinet nicht, ihn zu behalten, weil von gewisser Seite dem „groben Badenser" vorgeworfen wurde, allzusehr nach Deutschland hinzuneigen und dagegen die russische Freundschaft nicht genug zu kultivieren? Jedenfalls muß Hrn. Spuller das Lob gespendet werden, daß er die auswärtige Politik Frankreichs in würdiger und anständiger Weise geleitet hat und daß während seiner Amtsführung keinerlei Störungen der guten Beziehungen mit irgendeiner fremden Regierung vorgekommen sind.

Alles in allem aber zählt das Ministerium Freycinet eine Reihe von bedeutenden Männern in seinem Schoße und es ist insofern ein wahrhaft „distinguiertes", wie der „Temps" sich ausdrückt. Diese Zusammenfassung von hervorragenden Persönlichkeiten und vorzüglichen Kräften giebt dem Ministerium unzweifelhaft ein gewisses Ansehen im Parlament und gewährt ihm die Aussicht auf einen längeren Bestand.

### Tagesgeschichte.

**Dresden,** 20. März. Die Reise Sr. Majestät des Königs wird über Frankfurt a. M., Basel, Luzern, Mailand und Genua erfolgen.

Die Ankunft Sr. Majestät in Nervi ist für Sonnabend, den 22. d. Mts., mittags, die Übersiedelung beider Königl. Majestäten von dort nach Mentone für Montag, den 24. d. Mts., in Aussicht genommen. In Mentone werden Allerhöchstdieselben im „Hotel d'Italie" Wohnung nehmen.

* **Berlin,** 19. März. Se. Majestät der Kaiser empfing am gestrigen Nachmittage um ¾6 Uhr den Staatsminister v. Bötticher. Um 6 Uhr hielt Se. Majestät im Schlosse eine militärische Konferenz ab, an der Generalfeldmarschall Graf Moltke, sowie die kommandierenden Generäle, die Inspekteure, die Generaladjutanten Sr. Majestät und mehrere andere höhere Offiziere rc. teilnahmen. Abends 7 Uhr fand in der Bildergalerie des königlichen Schlosses bei den Majestäten eine größere Galatafel statt, zu welcher die Delegierten der zur Zeit hier tagenden internationalen Arbeiterschutzkonferenz mit Einladungen beehrt worden waren. Nach Aufhebung der Tafel sah der Kaiser alsdann abermals die kommandierenden Generäle mit dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke und den anderen höheren Offizieren zur Fortsetzung der am Nachmittage unterbrochenen militärischen Konferenz allerhöchst bei sich im Schlosse. — Am heutigen Vormittage hatte der Monarch eine Unterredung mit dem Staatsminister v. Bötticher, arbeitete darauf mit dem Chef des Zivilkabinetts und konferierte gegen Mittag mit dem kommandierenden General des 10. Armeecorps, General der Infanterie v. Caprivi, und dem Chef des Militärkabinetts, Generallieutenant v. Hahnke.

— Auch heute liegt eine amtliche Mitteilung darüber, ob das Abschiedsgesuch des Fürsten Bismarck genehmigt worden ist, noch nicht vor. Durch einen großen Teil der Presse wird aber die Nachricht verbreitet, daß die Genehmigung des Abschiedsgesuches erfolgt und der kommandierende General des X. Armeecorps, General v. Caprivi, zum Nachfolger des Fürsten Bismarck in der Stellung des Reichskanzlers und in der des preußischen Ministerpräsidenten ausersehen sei. — Die neueste Ausgabe der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich auf die Wiedergabe dieses Gerüchtes.

— Auf Grund des § 120a der Gewerbeordnung bestehen gegenwärtig bereits in einer Anzahl größerer Städte Gewerbegerichte, so in Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., Dresden, Greiz, Leipzig, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Liegnitz und Erfurt. Bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte hat deshalb die Frage, welche Stellung diese Gewerbegerichte nach dem eventuellen Inkrafttreten des neuen Gesetzes einnehmen sollen, einer besonderen Prüfung bedurft. Da die Grundsätze, von welchen die gegenwärtig in Geltung befindlichen Statuten hinsichtlich der Zusammensetzung der Schiedsgerichte ausgehen, in den wesentlichsten Punkten vielfach mit den Grundsätzen des neuen Gesetzentwurfs übereinstimmen, so hat man es schon aus diesem Grunde weder als notwendig noch als zweckentsprechend angesehen, die bestehenden Schiedsgerichte mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes oder mit Ablauf einer bestimmten Frist nach diesem Zeitpunkt für aufgehoben zu erklären und es den beteiligten Gemeinden zu überlassen, neue Gewerbegerichte einzusetzen. Dieser Weg erschien umsoweniger ratsam, als er unter Umständen zu einer Minderung des Besitzstandes hinsichtlich der bestehenden gewerbegerichtlichen Or-

## Feuilleton.

**Spezialberichte über die Verwaltung der königlichen Sammlungen im Jahre 1889.**

1. Gemäldegalerie

Die Gemäldegalerie hatte sich im Jahre 1889 eines Zuwachses von 9 Bildern zu erfreuen.

Eines derselben, Heinrich Franz Drebers (1822—1875) „Heroische Landschaft mit altem Sänger, dem Hirtenvolk lauscht" war ein Vermächtnis der in Leipzig verstorbenen Frau Dr. Seeburg.

Von den übrigen wurden zwei auf Antrag der Galeriekommission von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen erworben, nämlich 1) „In der Klosterbibliothek" vom Prof. Ed. Grützner in München und 2) „Christus am Kreuze" von Michael v. Munkacsy in Paris.

Die anderen sechs wurden, den Beschlüssen des akademischen Rates entsprechend, aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung auf der Dresdner akademischen Kunstausstellung angekauft; es waren dies

1) Karl Banzer: „Wallfahrer am Grabe der heiligen Elisabeth";
2) Eug. Bracht: „Herbsttag an der englischen Südküste";
3) Aloys Fellmann: „Das Gelübde eines Benediktinermönchs";
4) Franz v. Lenbach: „Bildnis des italienischen Ministers Marco Minghetti";
5) Jacques Matthias Schenker: „Frühlingslandschaft an einem Kanal";
6) Karl Gottlob Schönherr: „Die Legende von Petrus Forschegrund".

**Diesem Zuwachs gegenüber ist leider für's Jahr 1889 auch der Abgang eines wertvollen kleinen niederländischen** Bildes des 17. Jahrhunderts zu verzeichnen. Am 20. August wurde nämlich, obgleich es an der Wand festgeschraubt war, Adriaen Brouwers „Brustbild eines jungen Mannes mit geöffneter Mundes" (Kat.-Nr. 1060) aus dem Kabinett 19 entwendet. Obgleich eine hohe Belohnung auf seine Wiedererlangung gesetzt worden, ist es bis jetzt nicht wieder aufgefunden oder zurückgebracht worden. Aus Anlaß dieses bedauerlichen Vorfalles sind alle kleineren Bilder der Königl. Gemäldegalerie durch schwerer zu lösende und verneherte Schrauben versichert worden.

Die Galeriekommission, welche durch die Ernennung Professor Dr. Hermann Lückes zu ihrem Mitglied um eine bewährte Kraft verstärkt wurde, hielt im Jahre 1889 drei Sitzungen ab, welche teils Gemäldeangeboten, teils Restaurationsangelegenheiten gewidmet waren.

Dem Restaurationsatelier wurden von der Kommission 12 Bilder zur Herstellung überwiesen, während 8 hergestellte von ihr wieder übernommen wurden und außerdem 4 große, schon im vorhergehenden Jahr übergebene Bilder noch in Arbeit blieben. Außerdem wurden 75 Gemälde dem Pettenkoferschen Regenerationsverfahren und gleichzeitig unerheblichen Ausbesserungen unterzogen.

Die Bedeckung der in den unteren Reihen der kleinen Kabinette täglich der unmittelbaren Berührung und dem Atem der Besucher ausgesetzten wertvollen Gemälde mit Spiegelglasscheiben wurde fortgesetzt, da dieses Schutzverfahren, welches in der Dresdner Galerie seit einem Menschenalter anstatt der sonst unerläßlichen Fernhaltung der Besucher durch Geländer angewandt worden, sich praktisch bewährt hat und auch von einer Autorität wie Pettenkofer als wirksam zur Erhaltung von Gemälden anerkannt worden. Es sind dementsprechend im Jahre 1889 noch 19 Bilder mit Schutzgläsern versehen worden.

Ebenso wurde mit der Arbeit, den neuen Nummer- und Namenschildern auch Schilder mit der notwendigsten Erklärung des Gegenstandes der Gemälde anzureihen, fortgefahren.

Gemäldeumhängungen fanden nur statt, soweit sie durch die Neuerwerbungen bedingt waren. Doch mußte infolge der Ankäufe aus den Zinsen der Pröll-Heuer-Stiftung der ganze Saal 33 des zweiten Stockwerks geräumt werden. Die italienischen Bilder, welche ihn bisher geschmückt hatten, wurden bis auf weiteres in dem nordwestlichen Pavillon untergebracht.

Kopiert wurden im Jahre 1889 118 Gemälde von 76 Künstlern. Unter den 55 einheimischen Kopisten befanden sich 34 Künstler, 21 Künstlerinnen, unter den 21 Fremden waren 5 Herren und 16 Damen.

Endlich sei erwähnt, daß der von der Generaldirektion herausgegebene „Führer durch die Königl. Sammlungen" auch in der Gemäldegalerie zur Ausgabe gelangte.

K. Woermann.

2. Kupferstichkabinett.

Das Kupferstichkabinett wurde um 396 Einzelblätter verschiedener Art und um 54 Titelwerke der vielfältigenden Künste und Techniken bereichert.

A. Kupferstiche, Holzschnitte, Steindrucke. Von den erworbenen 263 Blättern sind hervorzuheben:

Drei „Schrotblätter" aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, unbeschrieben, wie die meisten erhaltenen Blätter dieser eigenartigen Technik: ein gekreuzigter Christus, ein stehender Christus, ein Christus zwischen Marterwerkzeugen; dazu ein viertes Blatt der gleichen Art, welches ein neuerer Abdruck einer alten Zinkplatte ist, den hl. Antonius darstellend.

Vier unbeschriebene Holzschnitte des 15. Jahrhunderts: „Christus unter der Kelter", „die heil. Agnes", „der Tod" und die Halbfigur der Maria mit dem Kinde.

An deutschen und niederländischen Kupferstichen des 15. und 16. Jahrhunderts: A. Altdorfer, Bartsch 82; — H. S. Beham, B. 225 und 283; — Meister F. v. B., B. 14; — Meister A. G., B. 16; — H. Goltzius, B. 210; — Jtr. v. Meckenem, B. 55, 131, 148, 158, 225, Passavant II S. 278, 12 und die früher dem Meister von Zwolle zugeschriebenen Stiche P. II S. 43 (der Christus aus der Folge 38—49) und P. II S. 182, 43, im ganzen 8 Blatt; — Wenzel von Olmütz, B. 17, 2. Plattenzustand; — Meister M. Z., B. 6 (seltenes Blatt).

An Kupferstichen und Radierungen des 19. Jahrhunderts:

F. Bracquemond, Radierung nach J. F. Millets „Mädchen am Brunnen";
Hugo Bürkner, Stich nach Jan van Ecks Dresdner Flügelaltärchen;
M. Fortuny, 6 Blatt Originalradierungen;
Cl. F. Gaillard, Stich nach Jan van Ecks „Mann mit der Nelke", im Berliner Museum;
Frhr. v. Gleichen-Rußwurm, 5 Blatt Originalradierungen;
Jean Goujean, Stich nach Leonardos „Hl. Anna selbdritt" im Louvre;
K. Koepping, Radierung nach Rembrandts „Bärtigem Alten" in der Dresdner Galerie;
K. Koepping, Radierung nach M. Munkacsys großem „Calvarienberg" in Philadelphia;
A. Krause, Stich nach A. Calames „Eichen im Sturm";
B. Mannfeldt, Originalradierung, Ansicht von Dresden;
G. Nordheim, Stich nach Raphaels „Sixtinischer Madonna" (älterer Stich);
A. Schultheiß, Stich nach Tizians „Zinsgroschen" in der Dresdner Galerie;
R. Stang, Stich nach Leonardo da Vincis „Abendmahl";
Ch. Waltner, Radierung nach J. F. Millets „Angelus".

Kupferstiche des 17. und 18. Jahrhunderts sind vornehmlich durch das Hauptgeschenk, welches der Sammlung im Jahre 1889 zufiel, nämlich mit den 186 Blättern erworben worden, welche ihr durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg als Tubletten aus der Sammlung weiland König Friedrich Augusts II. überwiesen wur-